

Chancengleichheit

Ich habe erlebt, dass eine Mannschaft beim Endspiel eines Fußballturniers aufgrund von Verletzungen nur noch in Unterzahl antreten konnte und der Gegner um der Chancengleichheit willen freiwillig einen Spieler vom Feld nahm. Dabei ging es nicht nur um Freundschaft und Spaß, sondern auch um einen Titel. Die faire Mannschaft hat trotzdem gewonnen, aber das nur nebenbei. Das hat mich jedenfalls sehr beeindruckt. Bei einem Sportfest habe ich erlebt, dass beim Start zum 100 m – Endlauf drei durch die Vorlaufergebnisse erwiesene schwächere Läufer einige Meter Vorgabe erhielten; nun waren die Chancen aller Läufer gleich.

Natürlich sind solche überaus sportliche, faire und gerechte Haltungen nicht vorstellbar, wenn es um Auf- oder Abstieg oder um höhere Titel geht, zumal, wenn Geld im Spiel ist. Aber etwas träumen darf man schon: Wenn eine Mannschaft durch Sponsorengelder den zehnfachen Betrag für den Spielerkader ausgeben konnte wie der Gegner, ist es um die Chancengleichheit schlecht bestellt. Gänzlich auf den Kopf gestellt ist es, wenn gedopt wird. Hier will sich jemand mit unerlaubten Mitteln Vorteile gegenüber den Gegnern verschaffen; mit Sportlichkeit hat das nichts mehr zu tun.

All dieses ist heute in der Wirtschaft gang und gäbe. Ohne Rücksicht werden Schwächen ausgenutzt; Konkurrenz wird mit unfairen und oft knallharten Mitteln ausgebootet. Schwächen kann sich keiner leisten, weder ein Unternehmen, noch ein Mitarbeiter. Der Gebrauch von Ellbogen ist der Trend unserer Zeit.

Muss der Sport in allen Fällen unbedingt ein Abbild dieser bedenklichen Entwicklung sein? Könnte nicht ein anderes, ein wirklich faires Verhalten ein deutliches Beispiel geben in unserer Zeit?

Wenn wir uns an biblischen Bildern und Aussagen orientieren, dann wissen wir, dass Gott jedem Menschen die gleiche Würde, den gleichen Wert gibt und jedem seine Chance zuerkennt. Und jeder, auch der Schwächste, ist in gleicher Weise geschätzt und geliebt. Wir sollten Ausschau halten, wo wir diese Erkenntnis und Wertschätzung in unserem Sportgeschehen aufzeigen können. Eine beispielhafte Haltung in Richtung Chancengleichheit würde weite Beachtung finden.

Günter Feitl, Diakon